



1 Waldhornturm

Als Teil der Unteren Burg um 1220 von Markgraf Hermann von Baden erbaut. Fünf eingewölbte Geschosse, romanischer Kamin und Aborterker: Im 3. Stock der ursprüngliche Zugang. Buckelquader mit verschiedenen Steinmetzzeichen.



2 Stadthalle Alte Kelter

1591 als zur Unteren Burg gehörendes Wirtschaftsgebäude errichtet. Eine der drei herrschaftlichen Kellern der Stadt (Bannkeller). Großer Gewölbekeller mit alten Holzfässern, deren größtes 27.480 Liter aufnehmen kann. 1976 Ende der Nutzung als Kelter: 1989 Einweihung der jetzigen „Stadthalle Alte Kelter“.



3 Pulverturm

Nordwestlicher Eckturm der ehemaligen inneren Stadtmauer, die um 1220 errichtet wurde. Mindestens bis 1643 (Merianstich) mit einer kegelförmigen Haube versehen. Angeblich wurde in ihm Pulver gelagert.



4 Wengerterhaus

Typisches Besigheimer Wengerterhaus in der „Vorstadt“ zwischen äußerer und innerer Stadtbefestigung. Erbaut um 1500. Zweistöckiges, giebelständiges Fachwerkhaus mit Rundbogenkellertor; Kellergewölbe, Auskragungen und Holzknaggen. Unter den Besitzern finden sich die in der Stadt häufig vorkommenden Namen Müller; Kauz; Joos; Saussele und Schrempf.



5 Backhaus

1820 erbaut und noch heute in Betrieb. Zum Heizen werden Rebenbüschel verwendet.



6 Badstube

Im frühen 15. Jahrhundert erbaut und bis 1654 in Gebrauch. Hier nahmen die Bürger ihr Bad, ließen sich schröpfen und kleinere medizinische Eingriffe vornehmen. Nach Umbau seit 2005 wieder öffentlich zugänglich.



7 Mühle an der Enz

Ab 1153 gab es die Obere Enzmühle, auch Stadt- oder Bürgermühle genannt. Daneben gab es auch Walk- und Lohmühlen, die für das Besigheimer Gerberhandwerk wichtig waren. 1524 ging die herrschaftliche Obere Mühle in städtischen Besitz über: 1639 musste sie verpfändet werden, um die Kriegslasten Besigheims bezahlen zu können. 1773 kaufte der Besigheimer Ratsherr und Müller Georg Conrad Fackler die Mühle. Bis zum Ende des Mühlenbetriebes im 20. Jh. blieb sie im Besitz dieser Familie. 1803 wurden eine Erweiterung des Mühlengebäudes und eine Modernisierung der Mühle, 1905 die Einrichtung einer Kunstmühle mit Walzen und Turbinenantrieb vorgenommen.



8 Ehemalige Textilfabrik „EMELLA“

Hier stand bis 1990 ein stattliches Fabrikgebäude im Stil der Gründerzeit, das nach dem Niedergang der Textilindustrie zugunsten einer veränderten und besseren Verkehrsführung abgerissen wurde. Ab 1872 entfaltete sich der ursprünglich in Stuttgart ansässige Betrieb vielseitig und stellte vor allem Unterwäsche her; wozu später auch sehr elegante, modische Oberbekleidung kam. Zunächst als Handelsgesellschaft und danach als Aktiengesellschaft („Emella“) unter Führung der Teilhaber Johann Nicolaus Mattes und Julius Maximilian Lutz war die Besigheimer Textilfabrik mit dem volkstümlichen Namen „Trikot“ ein bedeutendes Unternehmen, in dem Generationen von Besigheimern und Leuten aus der Umgebung unter sehr sozialen Bedingungen Beschäftigung fanden.



9 Stadtapotheke

1494 Erwähnung von drei Vorgängergebäuden an dieser Stelle. 1628 Umbau von zwei Gebäuden zu einem großen Geschäftshaus. Im Kellergeschoss und an der wieder aufgedeckten Bemalung Reste der beiden Gebäude sichtbar. 1661 Einrichtung einer Gewürz- und Apothekenhandlung. 1685 – 1858 einige Umbauten bei mehrmaligem Besitzerwechsel.



10 Marktbrunnen

Erstellt in der ersten Hälfte des 16. Jhs., Säule und Einfassung aus späterer Zeit. Dargestellt ist ein Schildhalter mit dem Wappen der Markgrafschaft Baden. Solche Wappner als Brunnenfiguren sind Ausdruck der Herrschaftshoheit eines Fürsten. Vorgängerin dieser Brunnenfigur war eine Statue des Ritters Sankt Georg, denn die Figur wird im Volksmund auch „Jörgle“ genannt.



11 Dreieckelhaus

1486 – 1501 erbaut, drei Besitzer: Eines der ältesten Fachwerkhäuser der Stadt. Drei Gewölbekeller und ein kleiner gewölbter Vorkeller. Beispiel für die frühe Bebauung des gesamten Marktplatzes. Ab 1610 Nutzung durch einen Besitzer: Umbau zum jetzigen Esemble und Einrichtung eines Kaufladens mit Klappladen im Erdgeschoss. Ab 1699 Aufteilung auf mehrere Besitzer; 1986 – 1989 Umbau und Herstellung des heutigen Zustandes.



12 Rathaus

Ursprünglich Kaufhaus der Stadt mit Fronwaage, Gerichtslaube und Fruchtkasten. 1459 Baugenehmigung durch Markgraf Karl von Baden. Spätmittelalterliches Fachwerk. Im zweiten Stock bemalte Stein- und Bohlenwände von 1571. Stuckdecken aus der Zeit um 1750. 1976/77 bei der Renovierung freigelegt und erneuert. Erste Uhr im 17. Jh. erwähnt, Balkon 1901, Mithrasrelief in der Eingangshalle.



13 Amtsgericht

Ummauertes, herrschaftliches Anwesen. Hofeinfahrt, Wohnhaus und Reste von Wirtschaftsgebäuden. Im Inneren des Gebäudes Malerei freigelegt und gesichert. 1571 – 1683 verschiedene Umbauten. Seit 1683 Sitz der geistlichen Verwaltung, Zeitweilig als Pfarrhaus (1756 – 1774) und Schulhaus (1815 – 1819) benutzt. Ab 1821 Oberamtsgericht heute Amtsgericht.



14 Auf der Mauer

Verputztes Fachwerkhhaus, wahrscheinlich 1532 von Bürgermeister Matthäus Ypensbach, der 1534 bis 1551 in Besigheim amtierte, erbaut. Der reichverzierte Balkon enthält seine Initialen „MY“; Spätere Besitzer waren im 16. Jh. u. a. Bürgermeister Conrad Imlin und im 18. Jh. Johannes Glocker; Vogt in Lauffen, Ernst Freiherr von Lützelburg und Friedrich Karl Freiherr von Kaltenthal.



15 Backhaus

1820 erbaut und noch heute in Betrieb. Zum Heizen werden Rebenbüschel verwendet.



16 Gebäude Pfarrgasse 10

Zweistöckiges, in verblättem Fachwerk ausgeführtes Haus mit reicher Befensterung und Bohlenstube im Obergeschoss, Wandmalereien. 1461 erbaut, diente den Chorherren des Stiftes Baden als Pfründhaus. 1596 durch Tausch in den Besitz des badischen Obervogtes Joachim Daniel v. Reitzenstein übergegangen, später Wohnhaus angesehener Beamter und des Prälaten Johann Sigmund Hochstetter; 1763 – 1928 Wengertterhaus. Seit 1928 als Wohn- und Geschäftshaus genutzt.



17 Dekanat

1527 von „Metzger Knoll“ erbaut. 1582 Verkauf an die Herrschaft Baden. 1584 schenkt Markgraf Ernst Friedrich von Baden das Haus dem Obervogt Joachim Daniel von Reitzenstein. Seit 1596 Pfarrhaus. 1752 Erweiterung des Gebäudes. 1809 Übergang an die Herrschaft Württemberg und Amtssitz des Dekans. 1891 Übernahme der Unterhaltung durch die Kirchengemeinde Besigheim. 1978 Renovierung.



18 Altes Pfarrhaus

1774 auf dem Platz der ehemaligen herrschaftlichen Kelter erbaut. Bis 1964 Wohn- und Amtssitz des zweiten Stadtpfarrers. 1967 von der Stadt erworben und 1982/83 zum Wohnhaus umgestaltet.



19 Steinhaus

Erbaut um 1220. Erstmals 1413 erwähnt. Wohnhaus der Oberen Burg. Sitz von Ministerialen der Markgrafen von Baden, später Fruchtkasten und Amtsgefängnis.



20 Schochenturm

Oberer Turm nach dem Turmwärter Schoch benannt. Um 1220 von Hermann von Baden als Teil der Oberen Burg erbaut. Wohnturm mit romanischem Kamin, Aborterker und fünf eingewölbten Geschossen. Eingang im 3. Obergeschoss, Buckelquader mit verschiedenen Steinmetzzeichen. Turmhelm mit Wärterwohnung wohl 16 Jh.



21 Evang. Stadtkirche

1383 zu Ehren der Heiligen Martin, Nikolaus und Katharina geweiht. Langhaus 1448 erbaut. Seit 1484 ist als Schutzpatron der Heilige Cyriakus bekannt. 1545 und 1601 Um- und Anbau von Sakristei und Kapelle. Seit 1556 evangelisch. Umbauten und Renovierungen 1847 und 1966. Im Chor das bedeutendste Kunstwerk der Stadt: ein spätgotischer Cyriakus-Hochaltar aus der Zeit um 1520. Christoph von Urach zugesprochen. An der linken Wand Malereien mit wesentlichen Teilen der Geschichte Jesu, eine sog. Armenbibel für Gemeindeglieder, die nicht lesen konnten. Vor dem Chor links eine Seitenkapelle das „Käppele“, mit Deckenbemalungen, die von Jerg Ratgeb stammen sollen.



22 Schule am Steinhaus

Ehemalige Lateinschule. Erste Erwähnung 1457. Um 1750 von Vogt Essich anstelle von zwei Pfründehäuser erbaut, von welchen eines schon als Lateinschule gedient hatte. Hier unterrichtete Friedrich Richter (1811 – 1865), Verfasser des Heimatliedes „Am Neckar, am Neckar, do isch a jedes gern“. 1906 Latein- und Realschule, 1937 Oberschule, später Progymnasium. 1971 Realschule, ab 1975 Förderschule.



23 Ehemaliges Königliches Oberamt

Mittelalterlicher Herrenhof und Adelsitz mit Wirtschaftsgebäuden, Brunnen und Gärten. Im 13/14. Jh. war das „Alte Schloss“ Sitz der Besigheimer Obervögte. Im 15. – 17. Jh. teilweise im Privatbesitz adeliger Familien, die z.T. Obervögte von Besigheim waren, so Hans v.Yberg, Burkhardt Sturmfeder; Joachim Daniel Trauschwitz und Conrad Schaffelzky v. Muckendell. 1680 kam das „Freihaus“ in den Besitz der Herzöge von Württemberg. Ab 1810 Sitz des neugeschaffenen Oberamts Besigheim. 1908 Abriss des ehemaligen Schlosses und Errichtung des jetzigen Gebäudes. Nach dem Ende des Oberamts 1938 wird es Sitz staatlicher Ämter.



24 Stadtschreiberei

Das dreistöckige Fachwerkhaus bekam seinen Namen von den im 16. Jh. in ihm wohnenden Stadtschreibern. Für die Stadt bedeutende Besitzer waren im 17 Jh. u. a. der geistliche Verwalter, Pfarrer und Diakone und im 19. Jh. Stadtschultheiß Speidel.



25 Denkmalgeschütztes Fachwerkhaus

Erbaut um 1600 mit Rundbogenkeller, Einfahrt und Handwerkerstube im Massivsockel sowie Krüppelwalmdach. Als früheste Besitzer sind Wundärzte bekannt, danach Handwerker und Wengerter.



26 Backhaus

Erbaut um 1820. Zur Verminderung der Brandgefahr und zur Einsparung von Brennmaterial musste an zentralen Stellen am Stadtrand gebacken werden.



27 Ehemaliges Besigheimer Krankenhaus

Das Gebäude gehörte mit großem Keller, Scheunen und Gärten zum Bereich der Unteren Burg. 1494 – 1660 in Privatbesitz. 1751 kaufte die Almosenpflege Besigheim das Gebäude zur Verwendung als Armen- und Almosenhaus und Spital. 1853 war es ein „ziemlich geräumiges Armen- und Krankenhaus“. 1978 als Krankenhaus geschlossen.